
Gesundheitsbetriebslehre

Andreas Frodl

Gesundheitsbetriebslehre

Praxishandbuch betriebswirtschaftlicher
Grundlagen für Gesundheitseinrichtungen

3. Auflage

Andreas Frodl
Erding, Deutschland

ISBN 978-3-658-44205-7 ISBN 978-3-658-44206-4 (eBook)
<https://doi.org/10.1007/978-3-658-44206-4>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

© Der/die Herausgeber bzw. der/die Autor(en), exklusiv lizenziert an Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2010, 2017, 2024

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Planung/Lektorat: Margit Schlomski

Springer Gabler ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature.

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Wenn Sie dieses Produkt entsorgen, geben Sie das Papier bitte zum Recycling.

Vorwort zur 3. Auflage

Die dynamische Entwicklung der Gesundheitsbetriebslehre hat sich in den vergangenen Jahren unvermindert fortgesetzt. Forciert durch eine Pandemie und kriegerische Auseinandersetzungen in Europa ist dabei das Krisenmanagement zusätzlich in den Vordergrund gerückt und damit die notwendige Betrachtung der Gesundheitsbetriebe als elementare Bestandteile Kritischer Infrastrukturen. Dieser durch die epochalen Ereignisse in das Bewusstsein gerufenen Tatsache wird in der Neuauflage durch einen eigenen Abschnitt ebenso Rechnung getragen, wie dem nicht minder bedeutsamen Thema Nachhaltigkeit und dessen Berücksichtigung in der gesundheitsbetrieblichen Führung. Klimaschutz, Ressourcenschonung und Umweltaspekte betreffen auch den Gesundheitsbetrieb und sind für ihn ein Thema der strategischen Ausrichtung, dass die nächsten Jahrzehnte prägen wird. Darüber hinaus wurden zahlreiche Aktualisierungen der rechtlichen Rahmenbedingungen ebenso eingearbeitet, wie die aktuellen Entwicklungen in der Digitalisierung der Gesundheitsbetriebe.

Im Vergleich zur Erstauflage sind die Arbeiten und Veröffentlichungen in der Betriebswirtschaftslehre des Gesundheitswesens mittlerweile so zahlreich, dass hinsichtlich ihrer vollumfänglichen Berücksichtigung Grenzen der Aktualisierung und Verarbeitung in einem Einzelwerk erreicht sind. So sind es zwar in dieser Neuauflage wieder einige Seiten mehr geworden und dennoch bleibt das Streben nach Vollständigkeit auch in diesem Fall ein unerfüllbares Konstrukt.

Steffen Fleßa und Wolfgang Greiner kann nur zugestimmt werden, wenn sie für die ökonomische Betrachtung des Gesundheitswesens feststellen, dass es noch viel zu entdecken gibt und sich ein weiter Raum mit unzähligen Anwendungsfeldern und spannenden Erkenntnissen eröffnet (vgl. Fleßa & Greiner, 2020, S. V). Dies gilt auch in jeder Hinsicht für die Gesundheitsbetriebslehre und kann daher zugleich als Einladung an die mittlerweile zahlreichen Forschenden und Studierenden auf diesem Gebiet verstanden werden, weitere Anstrengungen zu unternehmen.

Ganz herzlichen Dank an Margit Schlomski, die seit vielen Jahren außerordentlich erfolgreich bei Springer Gabler das Thema lektoriert und zur Marktführerschaft ausgebaut hat.

Erding
im November 2023

Dr. Andreas Frodl

Vorwort zur 2. Auflage

In kaum einer anderen speziellen Betriebswirtschaftslehre hat sich in den vergangenen Jahren eine vergleichbare Dynamik entwickelt, wie in der Gesundheitsbetriebslehre: Neue Lehrstühle, spezielle Studiengänge und eine zunehmende Zahl von Veröffentlichungen zeugen von der Prosperität des Themas Betriebswirtschaft im Gesundheitswesen und von einer regen Forschungsarbeit.

Nach mehr als zwanzigjähriger Veröffentlichungstätigkeit des Autors auf diesem Gebiet ist dies ein wunderbares Ergebnis, immer mehr Mitstreiter zu finden, die sich der Aufgabe ebenfalls verpflichtet fühlen und die in vielen Bereichen noch notwendige Grundlagenarbeit auf eine immer breiter werdende Basis stellen. Großartig!

Erfreulicherweise lässt sich auch feststellen, dass betriebswirtschaftliche Themen vermehrt in die Ausbildung von Ärzten, Zahnärzten, Pflegekräften einfließen und an den medizinischen Fakultäten entsprechende Vorlesungsveranstaltungen Einzug finden. Viele Themen, die vor 10–15 Jahren in Zusammenhang mit der Führung von Gesundheitseinrichtungen womöglich noch einen „exotischen“ Eindruck vermittelten, sind heute selbstverständlich und aus dem Alltag von Arztpraxen, Kliniken oder Pflegeeinrichtungen nicht mehr wegzudenken.

Außerordentlicher Dank gilt an dieser Stelle Maria Akhavan, Stefanie Brich, Andreas Funk und Guido Notthoff, die in Verlagsbereichs- und Programmleitung bzw. Lektorat nicht nur seinerzeit Weitsicht zeigten, sondern auch die Thematik Betriebswirtschaft im Gesundheitswesen als festen Verlagsprogrammbestandteil ausgebaut und etabliert haben. Damit haben sie einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Gesundheitsbetriebslehre als spezielle Betriebswirtschaftslehre geleistet und den Weg für mittlerweile zahlreiche Arbeiten und Veröffentlichungen auf diesem Gebiet mitbereitet.

Neben aktualisierten Inhalten versucht die Neuauflage der Gesundheitsbetriebslehre auch so gut wie möglich einen Überblick über den Stand von Lehre und Forschung der Betriebswirtschaft im Gesundheitswesen wiederzugeben. Trotz größter Bemühungen hinsichtlich der Vollständigkeit, werden manche Kollegen und Kolleginnen die Nennung ihrer Namen, Werke oder Einrichtungen womöglich vermissen, wofür ich um Nachsicht bitte. Über diesbezügliche Hinweise zur Vervollständigung würde ich mich sehr freuen.

Danke an alle, die durch ihre Arbeiten in der Betriebswirtschaftslehre des Gesundheitswesens dazu beitragen, eines der besten Gesundheitsversorgungssysteme der Welt leistungsfähig und finanzierbar zu erhalten!

Erding
im September 2016

Dr. Andreas Frodl

Vorwort zur 1. Auflage

„Die Ideen der Ökonomen und Philosophen, seien sie richtig oder falsch, sind mächtiger, als man im Allgemeinen glaubt. Um die Wahrheit zu sagen, es gibt nichts anderes, das die Welt beherrscht.“

(John Maynard Keynes, Ökonom, 1883–1946)

Auch wenn man die Bedeutung von wirtschaftlichem Handeln nicht ganz so wichtig nehmen mag, wie der bedeutende Wirtschaftswissenschaftler John Maynard Keynes, so zeichnet sich gerade im Gesundheitswesen mehr und mehr ab, dass viele Entscheidungen, Tätigkeiten, Sachverhalte auch unter betriebswirtschaftlichen Aspekten zu sehen sind.

Zwar hat sich seit einigen Jahren bereits eine Gesundheitsökonomie entwickelt. Sie deckt aber bislang in erster Linie volkswirtschaftliche Fragestellungen des Gesundheitswesens ab, wie beispielsweise die Finanzierungsfragen der öffentlichen Gesundheitsversorgung, den Einfluss der demografischen Entwicklung, Reformansätze, Leistungsschnitte, Organisationsfragen der Kostenerstattung durch Ersatz- und Privatkassen und vieles andere mehr. Der einzelne „Gesundheitsbetrieb“ blieb in systematischen Betrachtungen weitestgehend außen vor: Nur vereinzelt hat sich bislang jeweils für Arztpraxen, Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen usw. eine spezielle Managementlehre entwickelt.

Neben der betrieblichen Ebene gibt es auch auf der beruflichen Ebene vergleichbare Defizite: Zwischen Angehörigen des Gesundheitswesens und Ökonomen gibt es nahezu keine gemeinsamen Berufsbilder. Während der Wirtschaftsingenieur, der Wirtschaftsinformatiker oder der Wirtschaftsjurist seit Jahrzehnten anerkannte Studien- und Ausbildungsziele ursprünglich getrennter Berufsgruppen darstellen, werden mittlerweile zwar an einigen betriebswirtschaftlichen Fakultäten beispielsweise Manager für das Gesundheitswesen (im sog. Health Care Management) ausgebildet, umgekehrt sind an medizinischen Fakultäten betriebswirtschaftliche Themen jedoch kaum vertreten.

Fragt man nach den Gründen dieser Abgrenzung medizinischer und betriebswirtschaftlicher Themenbereiche, so stößt man auf ein altbekanntes Phänomen: Zu Recht wird die Gesundheit des Menschen als höchstes Gut bezeichnet, das es zu schützen und zu bewahren gilt. Für viele grenzt es daher immer noch an einen Tabubruch, die Erhaltung oder

Wiederherstellung der Gesundheit mit ökonomischen Aspekten in Verbindung zu bringen. Doch gerade sie sind wichtig, um die Finanzierbarkeit des Gesundheitswesens auch für die Zukunft sicherzustellen – und das mehr denn je angesichts steigender Kosten und begrenzter Einnahmemöglichkeiten.

Man kann es drehen und wenden wie man will: Nicht nur auf der makroökonomischen Ebene der gesamten öffentlichen Gesundheitsversorgung wird sinnvolles Wirtschaften zunehmend wichtig, sondern auch auf der mikroökonomischen Ebene des einzelnen Gesundheitsbetriebs. Will man diese gesundheitspolitische Zielsetzung einer ökonomischen Optimierung verfolgen, so ist ihr Erfolg an die Voraussetzung geknüpft, dass die Angehörigen des Gesundheitswesens über betriebswirtschaftliche Ausbildungsgänge, Studieninhalte und passende Weiterbildungsangebote verfügen können. Über diese zunehmend wichtigen Themen Ihrer zukünftigen Tätigkeiten erfahren angehende Mediziner, Arzthelferinnen oder Krankenpfleger während Ihrer Ausbildung jedoch sehr wenig. Wichtige betriebswirtschaftliche Aspekte eines Gesundheitsbetriebs treten auch im Verlaufe weiterführender beruflicher Schulungen im Gesundheitswesen eher in den Hintergrund.

Das vorliegende Buch soll daher als Nachschlagewerk und Ausbildungshilfe einen Beitrag leisten, das betriebswirtschaftliche Verständnis im Gesundheitswesen zu verbessern. Anhand wichtiger betriebswirtschaftlicher Funktionen werden die Grundzüge von Gesundheitsbetrieben beschrieben. Dazu zählen die Bereiche Planung, Finanzierung, Investition, Marketing, Logistik, Controlling, Organisation, Personal- und Kostenmanagement. Die Quellenangaben und Literaturhinweise wurden am Ende des Buches zusammengefasst, sodass zugunsten eines vereinfachten Lesens dadurch auf zahlreiche Fußnoten verzichtet werden konnte.

Die Gesundheitsbetriebslehre ist zugleich ein Angebot für die Praxis des betrieblichen Alltags: Sie stellt einen Baukasten dar, aus dem sich Krankenhauscontroller, Ärzte, Zahnärzte, Heilpraktiker, Pflegeheimleiter oder Mitarbeiter einer Klinikverwaltung jeweils geeignete Instrumente entnehmen und möglichst erfolgreich zum Einsatz bringen können. Nicht immer lässt sich das im Buch Dargestellte vollständig auf eine bestimmte Situation in einer Arztpraxis oder Klinik übertragen, denn die mangelnde Vergleichbarkeit von Dienstleistungsunternehmen, Werkstattbetrieben oder Industriekonzernen selbst innerhalb einer Branche trifft im Grundsatz natürlich auch auf Gesundheitsbetriebe zu. Mit nahezu 200 Beispielen wurde dennoch versucht, die jeweilige Relevanz zu belegen.

Auf eine eigentlich selbstverständliche Leitmaxime gilt es in der gesamten Diskussion allerdings immer wieder ausdrücklich hinzuweisen:

Eine medizinische Indikation darf niemals durch betriebswirtschaftliche Erwägungen beeinflusst werden.

Umgekehrt ist allerdings erfolgreiches betriebswirtschaftliches Handeln eine wesentliche Voraussetzung, um eine bestmögliche Versorgung durch das Gesundheitswesen dauerhaft sicherzustellen.

Erding
im November 2009

Dr. Andreas Frodl

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Einordnung, Gegenstand und Definitionen	1
1.1.1	Einordnung als spezielle Betriebswirtschaftslehre	1
1.1.2	Gegenstand der Gesundheitsbetriebslehre	4
1.1.3	Definition und Bedeutung von Gesundheitsbetrieben	6
1.2	Geschichtliche Entwicklungslinien	10
1.2.1	Entwicklung bis ins 19. Jahrhundert	10
1.2.2	Neuere Entwicklungen	13
1.3	Betriebstheoretische Grundlagen	19
1.3.1	Betriebswirtschaftliche Prinzipien	19
1.3.2	Grundlagentheorien	21
1.3.3	Methodenübersicht	25
	Literatur	27
2	Rahmenbedingungen	31
2.1	Gesundheitsbetriebliche Umwelt	31
2.1.1	Politische Umweltbedingungen	31
2.1.2	Strukturelle Umweltbedingungen	37
2.1.3	Medizinische Umweltbedingungen	41
2.1.4	Ökologische Umweltbedingungen	44
2.2	Rechtliche Grundlagen	45
2.2.1	Allgemeine betriebliche Rechtsgrundlagen	45
2.2.2	Besondere betriebliche Rechtsgrundlagen im Gesundheitswesen	58
2.3	Betriebliche Rechtsformen	58
2.3.1	Öffentliche Rechtsformen für Gesundheitsbetriebe	58
2.3.2	Privatrechtsformen für Gesundheitsbetriebe	66
2.3.3	Rechtsformwahl	71

2.4	Betriebsstandort	73
2.4.1	Standortfaktoren für Gesundheitsbetriebe	73
2.4.2	Standortwahl	77
2.5	Ethische Grundsatzfragen	79
2.5.1	Allgemeine Ethik im Gesundheitswesen	79
2.5.2	Besondere Ethik des Gesundheitsbetriebs	84
	Literatur	88
3	Betriebsführung	93
3.1	Grundsätze der Betriebsführung	93
3.1.1	Corporate Governance und Verhaltenskodex	93
3.1.2	Compliance	97
3.1.3	Corporate Social Responsibility	101
3.2	Betriebsplanung	104
3.2.1	Ziele des Gesundheitsbetriebs	104
3.2.2	Strategien für den Gesundheitsbetrieb	106
3.2.3	Betrieblicher Planungsprozess	111
3.3	Entscheidungsprozesse im Gesundheitsbetrieb	114
3.3.1	Besondere Entscheidungssituationen	114
3.3.2	Geeignete Entscheidungsmodelle	116
3.4	Mitarbeitendenführung im Gesundheitswesen	119
3.4.1	Führungsgrundlagen	119
3.4.2	Führungsinstrumente und -kompetenzen	128
3.4.3	Bereitstellung und Einsatz von Gesundheitspersonal	140
3.4.4	Entwicklung des Gesundheitspersonals	155
3.5	Betriebliche Steuerung und Kontrolle	170
3.5.1	Controlling im Gesundheitsbetrieb	170
3.5.2	Kennzahlensteuerung	175
3.5.3	Betriebliche Kontrolle und medizinische Qualitätskontrolle	186
3.5.4	Risikomanagement im Gesundheitsbetrieb	190
3.6	Kritische Infrastrukturen: Besonderheiten gesundheitsbetrieblicher Führung	198
3.6.1	Gesundheitsbetriebe als Teile Kritischer Infrastrukturen	198
3.6.2	Krisenbewältigung, Nachsorge und Prävention im Gesundheitsbetrieb	203
3.7	Nachhaltige Betriebsführung	210
3.7.1	Nachhaltigkeitsgrundlagen für den Gesundheitsbetrieb	210
3.7.2	Betriebliche Nachhaltigkeits- und Umweltschutzkonzepte	214
	Literatur	225

4 Betriebsorganisation	235
4.1 Aufbauorganisatorische Gestaltung des Gesundheitsbetriebs	235
4.1.1 Stellenbildung	235
4.1.2 Bildung von Organisationseinheiten	237
4.1.3 Organisationspläne und Organigramme	241
4.2 Ablauforganisatorische Gestaltung des Gesundheitsbetriebs	243
4.2.1 Gestaltung von Prozessen	243
4.2.2 Prozessmodellierung und -darstellung	246
4.2.3 Optimierung von Prozessen	250
4.3 Behandlungsorganisation	256
4.3.1 Entwicklung von Behandlungspfaden	256
4.3.2 Planung von Behandlungskapazitäten	258
4.3.3 Behandlungsterminierung	261
4.4 Hygieneorganisation	267
4.4.1 Überbetriebliche Hygieneorganisation	267
4.4.2 Hygieneplanung	273
4.4.3 Organisation von Reinigungs-, Desinfektions- und Sterilisationsarbeiten	280
Literatur	283
5 Betriebliche Leistungserstellung	287
5.1 Theorie der Leistungserstellung im Gesundheitsbetrieb	287
5.1.1 Externe Faktoren im Faktorensystem der Leistungserstellung	287
5.1.2 Produktivität im Gesundheitsbetrieb	290
5.1.3 Theorie der Leistungserstellungsfunktionen	293
5.2 Gestaltung von medizinischen Leistungen	296
5.2.1 Überbetriebliche Gesundheitsforschung als Gestaltungsgrundlage	296
5.2.2 Normierung und Standardisierung bei der medizinischen Leistungserstellung	302
5.2.3 Planung des Leistungsprogramms	309
5.3 Einsatz und Bewirtschaftung von medizinischem Verbrauchsmaterial	313
5.3.1 Materialbeschaffung	313
5.3.2 Materialbestandsführung	318
5.3.3 Materiallagerung, -kommissionierung und -transport	320
5.3.4 Materialentsorgung	326
5.4 Einsatz medizintechnischer Betriebsmittel	331
5.4.1 Betriebsmittelplanung	331
5.4.2 Betriebsmittelbeschaffung	335
5.4.3 Einsatzbedingungen	343
5.4.4 Betriebsmittelinstandhaltung	349

5.5	Qualitätssicherung im Gesundheitsbetrieb	351
5.5.1	Medizinisches Qualitätsmanagement	351
5.5.2	Medizinische Qualitätssicherungsinstitutionen	362
5.5.3	Qualitätsmanagement nach ISO 9000/9001	369
5.5.4	Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen (KTQ)	373
5.5.5	Qualität und Entwicklung in Praxen (QEP)	376
5.5.6	Europäisches Praxisassessment (EPA)	377
5.5.7	KV Praxis Qualitätsmanagement (KPQM)	380
5.5.8	Europäische Stiftung für Qualitätsmanagement (EFQM)	382
5.5.9	IQMP-Reha	386
5.5.10	Zahnärztliches Qualitätsmanagementsystem (ZQMS)	388
	Literatur	390
6	Betriebliche Absatzwirtschaft	395
6.1	Marketingansatz im Gesundheitsbetrieb	395
6.1.1	Grundlagen und Bedeutung	395
6.1.2	Marketingprozess	402
6.1.3	Absatzwirtschaftliche Marktanalyse	405
6.2	Marketingziele und –strategien des Gesundheitsbetriebs	410
6.2.1	Bildung von Patientenzielgruppen	410
6.2.2	Festlegung von absatzwirtschaftlichen Zielen	413
6.2.3	Entwicklung von Strategiealternativen	415
6.3	Anwendung von absatzwirtschaftlichen Instrumenten	420
6.3.1	Instrumente der Patientenkommunikation	420
6.3.2	Instrumente der Gestaltung von Behandlungsleistungen	426
6.3.3	Instrumente der Patientenbetreuung	429
6.3.4	Instrumente der Honorargestaltung	433
6.4	Patientenbedürfnisse und Selbstzahlermedizin	438
6.4.1	Patientenspezifische Erwartungshaltung	438
6.4.2	Erfüllung von Patientenzufriedenheit	441
6.4.3	GKV-unabhängige Leistungsangebote	445
6.4.4	Angebot individueller Gesundheitsleistungen (IGeL)	447
	Literatur	451
7	Betriebsfinanzierung	455
7.1	Betriebliche Liquiditätssicherung	455
7.1.1	Liquiditätsbedarf	455
7.1.2	Liquiditätsplanung	458
7.1.3	Liquiditätskontrolle	463

7.2	Finanzierung des Gesundheitsbetriebs	466
7.2.1	Finanzierungsarten	466
7.2.2	Externe Finanzierung	468
7.2.3	Interne Finanzierung	473
7.2.4	Finanzierung durch öffentliche Fördermittel	475
7.3	Investitionen im Gesundheitsbetrieb	480
7.3.1	Investitionsplanung	480
7.3.2	Statische Investitionsbewertung	484
7.3.3	Dynamische Investitionsbewertung	488
7.3.4	Betriebsbewertung	491
	Literatur	499
8	Betriebliches Informationswesen	501
8.1	Internes Kosten- und Erfolgsinformationswesen	501
8.1.1	Kostenrechnungssysteme	501
8.1.2	Kostenartenrechnung	505
8.1.3	Kostenstellenrechnung	512
8.1.4	Kostenträgerrechnung	516
8.1.5	Deckungsbeitragsrechnung	518
8.1.6	Prozesskostenrechnung	523
8.2	Externes Informationswesen	526
8.2.1	Rechnungswesen des Gesundheitsbetriebs	526
8.2.2	Gewinn- und Verlustrechnung	532
8.2.3	Jahresabschluss und Bilanzierung	533
8.3	E-Health: Digitales Informations- und Datenmanagement im Gesundheitswesen	537
8.3.1	Grundlagen des E-Health und der Telemedizin	537
8.3.2	Informations- und ausbildungsorientiertes E-Health	546
8.3.3	Behandlungsorientiertes E-Health	549
8.3.4	Forschungsorientiertes E-Health	562
8.4	Informations- und Datensicherheit im Gesundheitsbetrieb	571
8.4.1	Allgemeiner Schutz von Patienten-, Bewohnern- und Beschäftigtendaten	571
8.4.2	Sicherer Einsatz von Informations- und Kommunikationssystemen im Gesundheitsbetrieb	576
	Literatur	595
	Glossar	601
	Stichwortverzeichnis	637

Abkürzungsverzeichnis

AABG	Arzneimittelausgaben-Begrenzungsgesetz
ABB	Arbeitsbeschreibungsbogen
ABDA	Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e. V.
ABWL	Allgemeine Betriebswirtschaftslehre
AbwV	Abwasserverordnung
ACP	Advance Care Planning
AdA	Ausbildung der Ausbilder
AdöR	Anstalt des öffentlichen Rechts
ADR	Accord européen relatif au transport international des marchandises dangereuses par route
aDRG	ausgegliedert DRG
ÄAppO	Approbationsordnung für Ärzte
AEM	Akademie für Ethik in der Medizin e. V.
AEMP	Aufbereitungseinheit für Medizinprodukte
AET	Arbeitswissenschaftliche Erhebungsverfahren zur Tätigkeitsanalyse
ÄLRD	Ärztliche Leiter Rettungsdienst
Ärzte-ZV	Zulassungsverordnung
ÄZQ	Ärztliches Zentrum für Qualität in der Medizin
AfA	Absetzung für Abnutzung
AG	Aktiengesellschaft
AGKAMED	Arbeitsgemeinschaft Kardiologie und medizinischer Sachbedarf GmbH
AktG	Aktiengesetz
AMG	Arzneimittelgesetz
AMI	Arzneimittel-Informationssystem
AR	Aufsichtsrat
ArbSchG	Arbeitsschutzgesetz
ArbStättV	Arbeitsstättenverordnung
ArbZG	Arbeitszeitgesetz
AS	Abfallschlüssel

ASiG	Arbeitssicherheitsgesetz
AusbEignV	Ausbilder-Eignungsverordnung
AVPfleWoqG	Verordnung zur Ausführung des Pflege- und Wohnqualitätsgesetzes
AVV	Abfallverzeichnis-Verordnung
AWMF	Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften e. V.
AWO	Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.
BAB	Betriebsabrechnungsbogen
BABZ	Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung
BÄK	Bundesärztekammer
BÄO	Bundesärzteordnung
BAG	Berufsausübungsgemeinschaft
BAND	Bundesvereinigung der Arbeitsgemeinschaften der Notärzte Deutschlands e. V.
BAR	Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation e. V.
BASIG	Gesetz über das Bundesinstitut für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel
BASS	Büro für arbeits- und sozialpolitische Studien
BAUA	Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin
BBiG	Berufsbildungsgesetz
BBK	Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
BBMRI	Biobanking and Biomolecular Resources Research Infrastructure
BCG	Boston-Consulting-Group
BCM	Business Continuity Management
BDA	Berufsverband Deutscher Anästhesistinnen und Anästhesisten e. V.
BDC	Berufsverband der Deutschen Chirurgen e. V.
BDPK	Bundesverband Deutscher Privatkliniken e. V.
BDSG	Bundesdatenschutzgesetz
BEM	Betriebliches Eingliederungsmanagement
BEMA	Bewertungsmaßstab zahnärztlicher Leistungen
BetrVG	Betriebsverfassungsgesetz
BfArM	Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte
BFH	Bundesfinanzhof
BfR	Bundesinstitut für Risikobewertung
BGB	Bürgerliches Gesetzbuch
BGF	Betriebliche Gesundheitsförderung
BGH	Bundesgerichtshof
BGM	Betriebliches Gesundheitsmanagement
BGR	Berufsgenossenschaftliche Regeln
BGV	Berufsgenossenschaftliche Vorschriften
BGW	Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege

BIA	Business Impact Analyse
BioStoffV	Biostoffverordnung
BLFK	Bundesfachvereinigung Leitender Krankenpflegepersonen der Psychiatrie e. V.
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMF	Bundesministerium der Finanzen
BMG	Bundesministerium für Gesundheit
BMP	Bundeseinheitlicher Medikationsplan
BMUV	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
BMV-Ä	Bundesmantelvertrag – Ärzte
BPflV	Bundespflegesatzverordnung
BQFG	Berufsqualifikationsfeststellungsgesetz
BSC	Balanced Scorecard
BSG	Bundessozialgericht
BSI	Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik
BSIG	Gesetz über das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik
BSI-KritisV	BSI-Kritisverordnung
BtMG	Betäubungsmittelgesetz
BtMVV	Betäubungsmittel-Verschreibungsverordnung
büA	besonders überwachungsbedürftiger Abfall
BUrlG	Bundesurlaubsgesetz
BVL	Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit
BVMed	Bundesverband Medizintechnologie e. V.
BVMi	Berufsverband Medizinischer Informatiker e. V.
BWFGB	Behörde für Wissenschaft, Forschung, Gleichstellung und Bezirke
CAPNETZ	Kompetenznetzwerk „Ambulant erworbene Pneumonie“
CCM	Charité Universitätsmedizin Berlin: Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitsökonomie
CEN	Comité Européen de Normalisation
CD	Corporate Design
CDI	Clostridioides difficile-Infektion
ChemG	Chemikaliengesetz
CIRS	Critical Incident Reporting-System
CKM	Centrum für Krankenhausmanagement
CM	Case Mix
CMI	Case Mix Index
CMS	Compliance-Management-System
COPD	Chronic Obstructive Pulmonary Disease

COSYCONET	German COPD and Systemic Consequences – Comorbidities Network
CRT	Cardiale Resynchronisations-Therapie
CRW	Crew-Resource-Management
CSR	Corporate Social Responsibility
CSRD	Corporate Sustainability Reporting Directive
cts	Caritas Klinikum Saarbrücken
DAAD	Deutscher Akademischer Austauschdienst
DALE-UV	Datenaustausch mit Leistungserbringern in der gesetzlichen Unfallversicherung
DB	Deckungsbeitrag
DBfK	Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe e. V.
DBIS	Datenbank-Infosystem
DBR	Deckungsbeitragsrechnung
DCF	Discounted Cash Flow
DD	Device Deficiency
DEGAM	Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin e. V.
DEKV	Deutscher Evangelischer Krankenhausverband e. V.
DeQS-RL	Richtlinie zur datengestützten einrichtungsübergreifenden Qualitätssicherung
DES	Discrete Event Simulation
DFG	Deutsche Forschungsgemeinschaft e. V.
DGHM	Deutsche Gesellschaft für Hygiene und Mikrobiologie e. V.
DGKG	Deutsche Gesellschaft für Krankenhausgeschichte e. V.
DGKH	Deutsche Gesellschaft für Krankenhaushygiene e. V.
DGQZ	Deutsche Gesellschaft zur Qualitätssicherung in der Zahnmedizin e. V.
DGSV	Deutsche Gesellschaft für Sterilgutversorgung e. V.
DGTelemed	Deutsche Gesellschaft für Telemedizin e. V.
DGUV	Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
DGWMiG	Deutsche Gesellschaft für Workflow-Management im Gesundheitswesen e. V.
DICOM	Digital Imaging and Communications in Medicine
DiGA	Digitale Gesundheitsanwendungen
DIN	Deutsches Institut für Normung
dip	Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung e. V.
DiPA	Digitale Pflegeanwendungen
DIU	Dresden International University GmbH
DKFZ	Deutsches Krebsforschungszentrum
DKG	Deutsche Krankenhausgesellschaft e. V.
DKI	Deutsches Krankenhaus Institut e. V.

DKTK	Deutsches Konsortium für Translationale Krebsforschung
DLSR	Deutsches Leukämie-Studienregister
DMP	Disease-Management-Programme
DNK	Deutscher Nachhaltigkeitskodex
DNQP	Deutsches Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege
DPR	Deutscher Pflegerat e. V.
DRG	Diagnosis Related Groups
DRKS	Deutsche Register Klinischer Studien
DRZE	Deutsches Referenzzentrum für Ethik in den Biowissenschaften
DS-GVO	Datenschutzgrundverordnung
DVG	Digitale-Versorgung-Gesetz
DVGW	Deutsche Vereinigung des Gas- und Wasserfachs e. V.
DVKC	Deutscher Verein für Krankenhaus-Controlling e. V.
DVPMG	Digitale-Versorgung-und-Pflege-Modernisierungs-Gesetz
DZD	Deutsches Zentrum für Diabetesforschung
DZHK	Deutsches Zentrum für Herz-Kreislauf-Forschung e. V.
DZIF	Deutsches Zentrum für Infektionsforschung
DZL	Deutsches Zentrum für Lungenforschung
DZNE	Deutsches Zentrum für Neurodegenerative Erkrankungen
eBA	elektronischer Berufsausweis
EbM	Evidenzbasierte Medizin
ebm	Deutsches Netzwerk Evidenzbasierte Medizin e. V.
EBM	Einheitlicher Bewertungsmaßstab
EEV	Entschliefungen, Empfehlungen, Vereinbarungen
EFQM	Europäische Stiftung für Qualitätsmanagement
eG	eingetragene Genossenschaft
eGA	elektronische Gesundheitsakte
eGBR	elektronisches Gesundheitsberuferegister
eGK	elektronische Gesundheitskarte
eHBA	elektronischer Heilberufsausweis
EKG	Elektrokardiogramm
ELSA	Ethical Legal and Social Aspects
ELSR	Europäisches Leukämie-Studienregister
EMAH	Erwachsene mit angeborenen Herzfehlern
EMAS	Eco-Management and Audit Scheme
EN	Europäische Norm
EntgFG	Entgeltfortzahlungsgesetz
ePA	elektronische Patientenakte
EPA	Europäisches Praxisassessment
EPEAT	Electronic Product Environmental Assessment Tool
EQR	Exzellente Qualität in der Rehabilitation

ESt	Einkommensteuer
EStG	Einkommensteuergesetz
EthRG	Ethikratgesetz
EU	Europäische Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
FAU	Friedrich-Alexander-Universität
FH	Fachhochschule
FhG	Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e. V.
FSC	Forest Stewardship Council
FTS	Fahrerlose Transportsysteme
GAT	Forschungsinstitut Gesundheit, Altern, Arbeit und Technik
G-BA	Gemeinsamer Bundesausschuss
gbe-bund	Gesundheitsberichterstattung des Bundes
GbR	Gesellschaft bürgerlichen Rechts
G-DRG	German Diagnosis Related Groups
GefStoffV	Gefahrstoffverordnung
GEKID	Gesellschaft der epidemiologischen Krebsregister in Deutschland e. V.
gematik	Gesellschaft für Telematik mbH
GenG	Genossenschaftsgesetz
GERiT	German Research Institutions
GewO	Gewerbeordnung
GewSt	Gewerbsteuer
GG	Grundgesetz
gGmbH	gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GIN	Guidelines International Network
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung
GLG	Gesellschaft für Leben und Gesundheit mbH
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GmbHG	GmbH-Gesetz
GOÄ	Gebührenordnung für Ärzte
GoB	Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung
GoBD	Grundsätze zur ordnungsmäßigen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form sowie zum Datenzugriff
GOZ	Gebührenordnung für Zahnärzte
GPOH	Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie e. V.
GQMG	Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung e. V.
GRI	Global Reporting Initiative

GSG	Gesundheitsstrukturgesetz
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
GWG	geringwertige Wirtschaftsgüter
HAP	Hausarztaktionsprogramm
HBKG	Hessisches Brand- und Katastrophenschutzgesetz (HBKG)
HBS	Hans-Böckler-Stiftung
HCC	Health Care Compliance
HebG	Hebammengesetz
HeilM-RL	Heilmittel-Richtlinie
HeilprG	Heilpraktikergesetz
HEP-NET	Kompetenznetz Hepatitis
HGB	Handelsgesetzbuch
HGF	Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e. V.
HIS	Hygiene-Informationssystem
HKaG	Heilberufe-Kammergesetz
HKHG	Hessisches Krankenhausgesetz
HMV	Hausmüllverbrennung
HNO	Hals-Nasen-Ohren
HPC	Health Professional Card
HPCM	Health Process Continuity Management
HPIA	Health Process Impact Analyse
HRK	Hochschulrektorenkonferenz
HRM	Human Resource Management
HTA	Health Technology Assessment
HV	Hauptversammlung
HWG	Heilmittelwerbe-gesetz
IBLV	Innerbetriebliche Leistungsverrechnung
IBMT	Fraunhofer-Institut für Biomedizinische Technik
ICD	Cardioverter-Defibrillator
ICD	International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems
ICF	International Classification of Functioning, Disability and Health
ICN	International Council of Nurses
IDEM	Informations- und Dokumentationsstelle Ethik in der Medizin
i.e.S.	im engeren/eigentlichen Sinne
IfSG	Infektionsschutzgesetz
IGeL	Individuelle Gesundheitsleistungen
IGM	Institut für Gesundheitsökonomie und Management im Gesundheitswesen
IGP	Institut für Gesundheits- und Pflegeökonomie

IHCI	Internationales HealthCare Management Institute
IKM	Institut für BWL, insb. Krankenhausmanagement
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologien
IMC	Intermediate Care
IMVR	Institut für Medizinsoziologie, Versorgungsforschung und Rehabilitationswissenschaft der Humanwissenschaftlichen Fakultät und Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln
InEK	Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus GmbH
INKO	Investitions- und Kostenplanung
IPK	Fraunhofer-Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik
IPP	Institut für Public Health und Pflegeforschung
IQMP	Institut für Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen GmbH
IQTIG	Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen
IQWiG	Institut für Qualität und Wirtschaftlichkeit im Gesundheitswesen
ISM	Informationssicherheitsmanagement
ISMS	Informationssicherheitsmanagementsysteme
ISO	International Organization for Standardization
JArbSchG	Jugendarbeitsschutzgesetz
KapovAz	Kapazitätsorientierte variable Arbeitszeit
KAS	Klinisches-Arbeitsplatzsystem
KBV	Kassenärztliche Bundesvereinigung
KCQ	Kompetenz-Centrum Qualitätssicherung/Qualitätsmanagement
KDA	Kuratorium Deutsche Altershilfe e. V.
KdöR	Körperschaft des öffentlichen Rechts
KEK	Krankenhaus-Ethikkomitee
KG	Kommanditgesellschaft
KGaA	Kommanditgesellschaft auf Aktien
KGw	Kommission Gesundheitswesen
KHBV	Krankenhaus-Buchführungsverordnung
KHEntgG	Krankenhausentgeltgesetz
KHG	Krankenhausfinanzierungsgesetz
KHSG	Krankenhausstrukturgesetz
KI	Künstliche Intelligenz
KIM	Kommunikation im Medizinwesen
KIS	Krankenhausinformationssystem
KIT	Karlsruher Institut für Technologie
KITHealthTech	KIT-Zentrum „Health Technologies“
KiWi	Kieler Wirtschaftsförderungs- und Strukturentwicklungs GmbH
KKNDm	Kompetenznetz Diabetes mellitus
KKNMS	Kompetenznetz Multiple Sklerose

KKVD	Katholischer Krankenhausverband Deutschland e. V.
KLR	Kosten- und Leistungsrechnung
KML	Kompetenznetz Maligne Lymphome
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
KNDD	Kompetenznetz Degenerative Demenzen
KNL	Kompetenznetz „Akute und chronische Leukämien“
KNP	Kompetenznetz Parkinson
KNS	Kompetenznetz Schlaganfall
KOC	Kompetenz-Centrum Qualitätssicherung
KöR	Körperschaft des Öffentlichen Rechts
KPQM	KV Praxis Qualitätsmanagement
KPSS	Klinik-Prozesssteuerungssystem
KRINKO	Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention
KRITIS	Kritische Infrastrukturen
KrWG	Kreislaufwirtschaftsgesetz
KSchG	Kündigungsschutzgesetz
KSG	Klimaschutzgesetz
KSt	Körperschaftsteuer
KTQ	Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen
KV	Kassenärztliche Vereinigung
KVBB	Kassenärztliche Vereinigung Brandenburg
KVBW	Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg
KVH	Kassenärztliche Vereinigung Hessen
KVP	Kontinuierlicher Verbesserungsprozess
KVMV	Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern
KVNO	Kassenärztliche Vereinigung Nordrhein
KVS	Krankenhausverwaltungssystem
KVWL	Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe
KZBV	Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung
KZV	Kassenzahnärztliche Vereinigung
LAEKH	Landesärztekammer Hessen
LAGA	Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Abfall
LastenhandhabV	Lastenhandhabungsverordnung
LDT	Labordatentransfer
LIS	Laborinformationssystem
LMU	Ludwig-Maximilians-Universität München
LNA	Leitende Notärzte und –ärztinnen
LStDV	Lohnsteuerdurchführungsverordnung
LÜKEX	Länder- und Ressortübergreifende Krisenmanagementübung (Exercise)
LZKH	Landes Zahnärztekammer Hessen

MANV	Massenanfall von Verletzten
M-BOÄ	(Muster-) Berufsordnung für die in Deutschland tätigen Ärztinnen und Ärzte
MC-Health	Munich Center of Health Sciences
MD	Medizinischer Dienst
MD-Bund	Medizinischer Dienst Bund
MDC	Major Diagnostic Category
MDC	Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin
MDE	Mobile Datenerfassung
MDK	Medizinischer Dienst Krankenkassen
MedFAusbAngV	Verordnung über die Berufsausbildung zum Medizinischen Fachangestellten/zur Medizinischen Fachangestellten
MedGG	Medizin, Gesellschaft und Geschichte
MEDLINE	Medical Literature Analysis and Retrieval System Online
MessEG	Mess- und Eichgesetz
MessEV	Mess- und Eichverordnung
MeV	Megaelektronenvolt
MFA	Medizinische Fachangestellte
MHH	Medizinische Hochschule Hannover
Mio.	Millionen
MitbestG	Mitbestimmungsgesetz
MIS	Management-Informationen-System
MPAMIV	Medizinprodukte-Anwendermelde- und Informationsverordnung
MPBetreibV	Medizinproduktebetrieberverordnung
MPDG	Medizinprodukterecht-Durchführungsgesetz
MPG	Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V.
MPG	Medizinproduktegesetz
MRT	Magnetresonanztomographie
MTA	Medizinisch-technische(r) Assistent(in)
MTK	Messtechnische Kontrolle
MTRA	Medizinisch-technische Radiologieassistenz
MuSchG	Mutterschutzgesetz
MVZ	Medizinisches Versorgungszentrum
MWBO	(Muster-)Weiterbildungsordnung
NachwG	Nachweisgesetz
NAGesuTech	DIN-Normenausschuss Gesundheitstechnologien
NAKO	Nationale Kohorte
NAMed	DIN-Normenausschuss Medizin
NBI	Netzwerk für Bioinformatik-Infrastruktur
NCPeH	National Contact Point for eHealth
NI	Nosokomiale Infektionen

NotSanG	Notfallsanitätergesetz
NPO	Non-Profit-Organisation
NVL	Nationale Versorgungsleitlinien
NWA	Nutzwertanalyse
öAUMwR	Umweltrichtlinien Öffentliches Auftragswesen
ÖGARI	Österreichische Gesellschaft für Anästhesiologie, Reanimation und Intensivmedizin
ÖGKV	Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband
OES	Order-Entry-System
OHG	Offene Handelsgesellschaft
OPS	Operationen- und Prozedurenschlüssel
PACS	Picture Archiving und Communication System
PACU	Post Anesthesia Care Unit
PartG	Partnerschaftsgesellschaft
PartGG	Partnerschaftsgesellschaftsgesetz
PartGmbH	Partnerschaftsgesellschaften mit beschränkter Berufshaftung
PatBeteiligungsV	Patientenbeteiligungsverordnung
PBV	Pflege-Buchführungsverordnung
PDA	Personal Digital Assistant
PDCA	Plan-Do-Check-Act
PDMS	Patientendatenmanagementsystem
PDSG	Patientendaten-Schutz-Gesetz
PEI	Paul-Ehrlich-Institut
PEPP	Pauschalierendes Entgeltsystem für psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen
PersVG	Personalvertretungsgesetz
PfIAPrV	Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung
PfIBG	Pflegeberufegesetz
PflegeStatV	Pflege-Statistikverordnung
PIS	Pflegeinformationssystem
PKR	Prozesskostenrechnung
PKV	Private Krankenversicherung
PPBI	Pflegepersonalbemessungsinstrument
PpSG	Pflegepersonal-Stärkungsgesetz
PpUGV	Pflegepersonaluntergrenzen-Verordnung
PSNV	Psychosoziale Notfallversorgung
PSNV-E	Psychosoziale Notfallversorgung für Einsatzkräfte
PStG	Personenstandsgesetz
PSY	Psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen
PsychEntgG	Psych-Entgeltgesetz
PsychThG	Psychotherapeutengesetz

PublG	Publizitätsgesetz
PVS	Praxisverwaltungssystem
PVS	Verband der Privatärztlichen Verrechnungsstellen e. V.
QEP	Qualität und Entwicklung in Praxen
QES	qualifizierte elektronische Signatur
QFD-RL	Qualitätsförderungs- und Durchsetzungsrichtlinie
QM	Qualitätsmanagement
QM-RL	Qualitätsmanagementrichtlinie
QMS	Qualitätsmanagementsystem
QMS	Qualitätsring Medizinische Software e. V.
RBM	Risk Based Maintenance
RCM	Reliability Centered Maintenance
RDG	Reinigungs-Desinfektions-Gerät
rDRG	Residual-DRG
REFA	REFA-Verband für Arbeitsgestaltung, Betriebsorganisation und Unternehmensentwicklung e. V. (1924 als Reichsausschuss für Arbeitszeitermittlung gegründet)
RFF	Request for Feature
RFI	Request for Information
RFID	Radio Frequency Identification
RFP	Request for Proposal
RFQ	Request for Quotation
RIS	Radiologie-Informationssystem
RKI	Robert-Koch-Institut
RLT	Raumlufttechnik
RMS	Risikomanagementsystem
RoI	Return on Investment
RWTH	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule
SAE	Serious Adverse Event
SAL	Sterility Assurance Level
SAV	Sonderabfallverbrennung
SBK	Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner
SCE	Societas Cooperativa Europaea
SFOPM	Schweizerische Fachgesellschaft für OP-Management
SE	Societas Europaea
SGB	Sozialgesetzbuch
SOP	Standard Operating Procedures
STA	Subjektive Tätigkeitsanalyse
StGB	Strafgesetzbuch
STK	Sicherheitstechnische Kontrolle

StPO	Strafprozessordnung
StrlSchV	Strahlenschutzverordnung
TBS	Tätigkeitsbewertungssystem
TCO	Tjänstemännens Centralorganisation
TFG	Transfusionsgesetz
TI	Telematikinfrastruktur
TMG	Telemediengesetz
TPG	Transplantationsgesetz
TQM	Total Quality Management
TRBA	Technische Regeln für Biologische Arbeitsstoffe
TRGS	Technische Regeln für Gefahrstoffe
TSVG	Terminservice- und Versorgungsgesetz
TUM	Technische Universität München
TVG	Tarifvertragsgesetz
TV-L	Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder
TzBfG	Teilzeit- und Befristungsgesetz
UG	Unternehmergesellschaft
UGA	Umweltgutachterausschuss
UKE	Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
ULD	Unabhängiges Landeszentrum für Datenschutz Schleswig-Holstein
UMS	Umweltschutzmanagementsystem
USt	Umsatzsteuer
UVgO	Unterschwelvenvergabeverordnung
UVV	Unfallverhütungsvorschrift
UWG	Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
VAH	Verbund für Angewandte Hygiene e. V.
VDE	Verband der Elektrotechnik Elektronik Informationstechnik e. V.
VDI	Verein Deutscher Ingenieure e. V.
VDMA	Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V.
VgV	Vergabeverordnung
VOB	Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen
VOPM	Verband für OP-Management e. V.
VOPMÖ	Verband für OP-Management Österreich
VVB	(Bayerische) Verordnung über die Verhütung von Bränden
WBO	Weiterbildungsordnung
WFS	Workflowsystem
WGL	Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V.
WINEG	Wissenschaftliches Institut der Techniker Krankenkasse für Nutzen und Effizienz im Gesundheitswesen
WISTA	Wirtschaft und Statistik

WHO	World Health Organization
ZApprO	Approbationsordnung für Zahnärzte und Zahnärztinnen
ZEGV	Zentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsversorgung
ZEKO	Zentrale Ethikkommission
ZFA	Zahnmedizinische Fachangestellte
ZfG	Zentrum für Gesundheitsökonomie
ZHG	Zahnheilkundengesetz
ZI	Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland
ZME	Zentrum für Medizinische Ethik e. V.
ZMV	Zahnmedizinische Verwaltungsassistenten
ZSKG	Zivilschutz- und Katastrophenhilfegesetz
ZTG	Zentrum für Telematik und Telemedizin GmbH